

## Bibel und Bibelübersetzungen in transnationaler Perspektive

David Käbisch

Die Bibel gibt es heute in fast allen Sprachen, die auf der Erde gesprochen werden. Gesamtübersetzungen des Alten und Neuen Testaments finden sich in nicht weniger als 560, vollständige Ausgaben des Neuen Testaments in 1330 und Teilübersetzungen in weiteren 1030 Sprachen. Die Geschichte der weltweiten Verbreitung der Bibel durch berufliche und private Mobilität, durch erzwungene und freiwillige Migration sowie durch individuelle und institutionalisierte Mission gewährt damit faszinierende Einblicke in die globale Verbreitung und Bedeutung des Christentums.

Mit den Menschen wanderten nicht nur Bibelbücher von einem Land in ein anderes, sondern auch religiöse und pädagogische Ideen und Praktiken zu ihrem Gebrauch in Familien, Schulen und Gemeinden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Bildern zu, die sich in vielen Bibelausgaben zu Unterrichtszwecken finden. Diese illustrieren und interpretieren nicht nur die darin enthaltenen Texte, sondern transportieren auch interessen geleitete, meist eurozentrische Bilder von fremden Ländern und Menschen.

Für die Bildungsarbeit in Schulen und Gemeinden bietet es sich an, das Thema auf englische Übersetzungen und illustrierte Kinderbibeln zu fokussieren: Zum einen handelt es sich um die am häufigsten erlernte Fremdsprache an deutschen Schulen,

---

<sup>35</sup> Zu den Kreativkonzepten siehe den Überblick in Landgraf, 2009, 75–85.

und zum anderen wird an Kinderbibeln besonders anschaulich, wie Bilder die Vorstellungen von biblischen Ländern, Menschen und Gebräuchen prägen.

## Die Bibel im Reisegepäck: Mobilität, Migration und Mission

Bildungs-, Entdeckungs- und Handelsreisen in andere Länder waren bis in das 19. Jahrhundert ein Elitephänomen. Reisende hatten entweder einen ausgeprägten Entdeckungs- und Eroberungsdrang, oder andere Gründe bewogen sie dazu, ihre Heimat für eine bestimmte Zeit zu verlassen. Erst mit dem Ausbau moderner Verkehrsnetze stieg die berufliche und private Mobilität. So bot Thomas Cook 1841 die erste Pauschalreise für Wohlhabende an. Erst mit der Etablierung von gesetzlichen Urlaubsregelungen und preiswerten Fortbewegungsmitteln wurden diese zu einem Massenphänomen im 20. Jahrhundert.

Bibelausgaben dürften oft zum Reisegepäck gehört haben: Sei es zur persönlichen Lektüre, als Gastgeschenk in der Fremde oder als Mitbringsel für die Daheimgebliebenen. Besonders beliebt waren illustrierte Miniaturbibeln in Daumengröße, die – erstmals in England erschienen – in ganz Westeuropa und Nordamerika Verbreitung fanden. Heute sind mehr als 300 verschiedene *Thumb-Bibles* nachweisbar.<sup>1</sup> Auch Kinderbibeln wurden zu Medien des transnationalen Wissenstransfers. So wurden die 1714 erstmals erschienenen *Biblischen Historien* von Johann Hübner bis 1874 in 15 europäische Sprachen übersetzt und u. a. 1826 in Harrisburg, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Pennsylvania, nachgedruckt.<sup>2</sup> Im Anhang dieser Ausgabe findet sich ein fünfzehnteitiges Orts- und Personenverzeichnis der „geehrten Unterstützer dieses Buchs“, das Auskunft über das Bildungsnetzwerk der deutschen Lutheraner in dieser Region gibt.<sup>3</sup> Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf die von Christian Gottlob Barths verfasste Kinderbibel „Zwei mal Zweiundfünfzig biblische Geschichten“ (seit 1831). In 87 Sprachen übersetzt kann sie als die meistübersetzte Kinderbibel der Welt gelten.

Das Erlernen von Fremdsprachen erleichterte von jeher das Reisen. Die 1765 in Hamburg erschienene synoptische, in drei Spalten arrangierte Ausgabe des „Hübners“ in Französisch, Deutsch und Englisch diente u. a. diesem Zweck. Die zweimal 52 Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament konnten in wöchentlichen Lieferungen

<sup>1</sup> Gottfried Adam, „Thumb Bible“/„Daumenbibel“. Zu einem übersehenen Genre von Biblische Geschichten-Büchern, in: Thomas Schlag/Robert Schelander (Hg.), *Moral und Ethik in Kinderbibeln. Kinderbibelforschung in historischer und religionspädagogischer Perspektive*, Göttingen 2011, 175–204.

<sup>2</sup> Christine Reents, *Die Bibel als Schul- und Hausbuch für Kinder. Werkanalyse und Wirkungsgeschichte einer frühen Schul- und Kinderbibel im evangelischen Raum: Johann Hübner, Zweymal zwey und funffzig auserlesene biblische Historien, der Jugend zum Besten abgefasst ...; Leipzig 1714 bis Leipzig 1874 und Schwelm 1902*, Göttingen 1984.

<sup>3</sup> Johann Hübner, *Zweymal zwey und funffzig auserlesene biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testamente. Der Jugend zum Besten abgefasst, nebst einer Vorrede des Autors*, Harrisburg 1826, 345–359.

abonniert werden.<sup>4</sup> Neben der Einfuhr und Übersetzung aus Europa gibt es zudem eine wachsende Zahl an Kinderbibeln, die in den USA verfasst, gedruckt und verbreitet wurden. Auf beiden Seiten des Atlantiks zeigen sich für das 19. Jahrhundert ähnliche Tendenzen bei der Auswahl und Bearbeitung der Texte: Die Autoren, Herausgeber und Übersetzer haben „in einem Verlag nach dem anderen Totschlag, Lustmord, Inzest, Verrat, Vergewaltigung und Schändung aus Kinderbibelgeschichten entfernt, weil Kindern solche negative Exempel nicht erfahren sollten.“<sup>5</sup>

Neben der wachsenden beruflichen und privaten Mobilität ist auch die dauerhafte Migration ein Merkmal moderner Gesellschaften. Der Nachdruck vertrauter Bibeltexte wurde in diesen oft zu einem wichtigen Identitätsfaktor in der neuen Heimat. Neben den in den USA gedruckten Ausgaben des Hübners (neben Harrisburg 1826 auch Cornersburg/Ohio 1835 und Philadelphia 1839) sind die in und für Amerika entstandenen Ausgaben und Übersetzungen des Kleinen Katechismus' Martin Luthers zu nennen. Allein bis 1850 lassen sich 300 Ausgaben nachweisen.<sup>6</sup> Mit Luthers Kommentierung der Zehn Gebote und des Vater Unsers verbreiteten sich nach und nach auch dessen Verständnis biblischer Texte über den gesamten Kontinent. Dies gilt auch für den Heidelberger Katechismus, der 1766 in einer zweisprachigen (Philadelphia) und 1764 in einer amerikanischen Ausgabe (New York) erschien.

Mit der Entstehung von Bibel- und Missionsgesellschaften im 19. Jahrhundert wird die Übersetzung der Bibel professionalisiert. So feierte die aus der *Württembergischen Bibelgesellschaft* hervorgegangene *Deutsche Bibelgesellschaft* im Jahr 2012 ihren 200. Geburtstag. Bis heute ist sie besonders der Verbreitung und Revision von Luthers Bibelübersetzung verpflichtet. Weitere Gründungen sind die *British and Foreign Bible Society* (1804), die *American Bible Society* (1816), die *Bible Society In Australia* (1817), die *Bible Society In New Zealand* (1846) und die *Canadian Bible Society* (1904). Die 1946 als weltweite Vereinigung von Bibelgesellschaften gegründete *United Bible Societies* umfasst derzeit 141 Mitgliedsorganisationen aus mehr als 200 Ländern. Hinzuweisen ist zudem auf die 1942 gegründete *Wycliffe Global Alliance*, die sich bis heute zum Ziel setzt, die Bibel in neue und noch unerschlossene Sprachen zu übersetzen, darunter auch Zeichensprachen für Gehörlose und Bilderbibeln für Analphabeten.

Auswahl- und Gesamtübersetzungen der Bibel verbreiteten sich auch durch die Akteure und Netzwerke katholischer Missionsorden (z. B. die Salesianer Don Boscos und die Comboni Missionare) sowie Missionsgesellschaften beider großen Konfessionen. Als Beispiel aus dem katholischen Bereich sei auf die Arbeit der 1658/63 gegründeten *Société des Missions Etrangères de Paris* verwiesen, deren Missionare u. a. in Korea und Vietnam aktiv waren. In der Bildungsarbeit der 1815 gegründeten evangelischen

<sup>4</sup> Johann Hübner, *Hubner's Historys of the Bible Translated = Traduction Des Histoires De La Bible = Die Biblischen Historien*, Hamburg 1765.

<sup>5</sup> Ruth B. Bottigheimer, *Gott in Kinderbibeln. Der veränderliche Charakter Gottes*, in: Gottfried Adam/Rainer Lachmann (Hg.), *Kinder- und Schulbibeln. Probleme ihrer Erforschung*, Göttingen 1999, 90–102, hier 94.

<sup>6</sup> Arthur C. Repp, Sr., *Luther's catechism comes to America. Theological effects on the issues of the Small catechism prepared in or for America prior to 1850*, Metuchen, N. J. [Philadelphia] 1982.

*Basler Mission* spielte die bereits erwähnte, in 87 Sprachen übersetzte Kinderbibel von Christian Gottlob Barths Kinderbibel eine zentrale Rolle. Von dieser wurden bis zur 483. Auflage im Jahr 1945 ca. drei Millionen Exemplare gedruckt und u. a. in Indien verbreitet.<sup>7</sup> Als weiteres Beispiel sei die 1836 gegründete *Leipziger Missionsgesellschaft* erwähnt, die ab 1892 Missionare nach Deutsch-Ostafrika (heute Tansania) entsandte. Diese besaßen für ihre Bildungsarbeit meist eine Handbibliothek religionspädagogischer Literatur, darunter Sammlungen von biblischen Geschichten und Bilderbibeln. Deren Auswahl und Übersetzung war auch den Gegebenheiten im Missionsgebiet geschuldet. So sollten beispielsweise Texte zur Beschneidung (im Alten Testament) ausgeklammert bleiben, um nicht den Eindruck zu erwecken, die in Ostafrika bestehende Beschneidungspraxis mit dem neuen Glauben legitimieren zu können.<sup>8</sup>

Urlaubs-, Bildungs- und Handelsreisen in andere Länder sind heute, wie eingangs erwähnt, kein Elitephänomen mehr. Inwieweit die Bibel dabei noch zum Reisegepäck gehört, lässt sich schwer sagen. Noch immer gehören Bibeln jedoch in vielen Hotels zur Grundausstattung eines Zimmers. Insbesondere der 1899 von Geschäftsleuten gegründete und noch heute aktive *Internationale Gideonbund* fühlt sich der Verbreitung der Bibel in Hotels, aber auch in Krankenhäusern, Schulen und Gefängnissen verpflichtet. Neben der Verbreitung der Bibel durch Mobilität, Migration und Mission haben in den vergangenen Jahrzehnten zudem elektronische Medien an Bedeutung gewonnen. Insbesondere im WWW finden sich heute zahllose Angebote, mit denen Menschen Bibelübersetzungen auf ihren Computern und Smartphones aufrufen und lesen können.<sup>9</sup>

## Die Bibel als nationales Kulturgut: Luthers Meisterwerk und andere Übersetzungen

In der deutschen Erinnerungskultur gilt Martin Luthers Bibelübersetzung als Meilenstein auf dem Weg zu einer einheitlichen Nationalsprache und deutschen Kultur. Einen anschaulichen Eindruck von dieser Position geben die im 19. Jahrhundert entstandenen Lutherdenkmale u. a. in Wittenberg, Eisleben und Eisenach sowie der für das Reformationsjubiläum 2017 produzierte Playmobil-Luther. Sie zeigen den Reformator stets mit ‚seinem‘ Meisterwerk: Der deutschen Bibel. Diese Darstellungen, die den Beitrag von Philipp Melanchthon, Matthäus Aurogallus, Johannes Bugenhagen, Caspar Cruciger, Justus Jonas und Bernhard Ziegler zur 1534 erschienenen Vollbibel nur unzureichend ins Bild setzen, bieten einen guten Zugang, sich mit der Entstehung und

<sup>7</sup> Vgl. Thomas Schlag, *Medien der Mission und Bildung. Die Entwicklung eines transnationalen Bildungsprogramms am Beispiel der Basler Mission im 19. Jahrhundert*, in: David Käbisch/Johannes Wischmeyer (Hg.), *Transnationale Dimensionen religiöser Bildung* (erscheint 2018).

<sup>8</sup> Vgl. Karolin Wetjen, *Religionspädagogische Resonanzen und die Mission. „Christianity Making“ im missionarischen Bildungsraum am Ende des 19. Jahrhunderts*, in: David Käbisch/Michael Wermke (Hg.), *Transnationale Grenzgänge und Kulturkontakte. Historische Fallbeispiele in religionspädagogischer Perspektive*, Leipzig 2017, 23–38.

<sup>9</sup> Zum Beispiel [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com), [www.bibel-online.net](http://www.bibel-online.net) oder [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de).

dem Wandel nationaler Geschichtsbilder (z. B. in der Kaiser-, NS- und DDR-Zeit) zu beschäftigen.<sup>10</sup>

Die an der Entstehung eigenständiger Nationen orientierte Geschichtsschreibung hat auch für andere europäische Länder die Bedeutung ‚nationaler‘ Bibelübersetzungen unterstrichen. Zu nennen sind hier u. a. die französische *Bible de Genève* (1535), die spanische *Reina-Valera-Bibel* (1569), die tschechische der Böhmisches Brüder (1579–1593), die italienische *Diodati-Bibel* (1607) sowie die englische *King-James-Version* (1611).<sup>11</sup> Bei der Beschäftigung mit Bibelübersetzungen in der schulischen und gemeindlichen Bildungsarbeit dürfen jedoch heute nicht die Standards der neueren Nationalismusforschung aus dem Blick geraten. Diese hat nicht nur die politische und religiöse Instrumentalisierung der Idee der Nation in der Zeit des Nationalismus herausgearbeitet, sondern auch den konstruktivistischen Charakter von Nation und Nationalität nachgewiesen. Die Nation kann heute als eine europäische ‚Erfindung‘ des späten 18. und des 19. Jahrhunderts gelten. Deswegen ist diese kaum dazu geeignet, religiöse und pädagogische Entwicklungen in der Reformation und Frühen Neuzeit zu beschreiben.<sup>12</sup>

Die transnationalen, d. h. die Idee der Nation weder voraussetzenden noch auf sie hinweisenden Transferprozesse im Umfeld der King-James-Bibel belegen zudem die hohe Mobilität von Menschen und Ideen in der europäischen Gelehrtenrepublik:

1. „Viele europäische Humanisten forderten eine Übertragung der Bibel ins Lateinische oder sogar in die Volkssprachen aus dem hebräischen und griechischen Urtext. Nach dem Vorbild von Erasmus und Luther, die diese Forderung für das lateinische bzw. deutsche Neue Testament verwirklicht hatten, faßte William Tyndale (1494?-1536) den Plan zu einer neuen englischen Übersetzung [...]
2. Die nächste Etappe in der Geschichte der englischen Bibelübersetzung ist mit dem Namen des vormaligen Augustinermönches Miles Coverdale (1488–1568) verknüpft. Aber wo Tyndale sich seinen eigenen Weg bahnte, verließ sich Coverdale weitgehend auf andere Übersetzungen, vor allem ins Deutsche: Seine Vorlagen, neben der Vulgata und der wörtlichen lateinischen Übertragung des Alten Testaments durch Pagninus, sind vor allem Luther sowie die *Zürcher Bibel* von Zwingli und Leo Jud, der er sogar bei Abweichungen vom Hebräischen und von der Vulgata folgte. Seine Bibel wurde wohl in Köln gedruckt und in Bogen nach England gebracht, wo sie 1535 erschien. [...]
3. 1537 veröffentlichte John Rogers unter dem Pseudonym Thomas Matthews eine Neubearbeitung der Tyndale / Coverdale-Bibel, in der nur OrMan, und zwar nach

<sup>10</sup> Vgl. dazu David Käbisch / Jens Palkowitsch / Johannes Träger / Ulrike Witten, *Luthers Meisterwerk – Eine Bibelübersetzung macht Karriere: Bausteine für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe I*, Göttingen 2015.

<sup>11</sup> Vgl. dazu die Länderdarstellungen im Artikel *Bibelübersetzungen*, in: *Theologische Realenzyklopädie VI* (1980), 161–311, insbesondere 284 f. (*Bible de Genève*), 287 f. (*Reina-Valera-Bibel*), 264 (Böhmische Brüder), 285 f. (*Diodati-Bibel*) und 251 (*King-James-Version*).

<sup>12</sup> Vgl. David Käbisch / Johannes Wischmeyer, *Transnationale Dimensionen religiöser Bildung. Methodik und Forschungsstand*, in: David Käbisch / Johannes Wischmeyer (Hg.), *Transnationale Dimensionen religiöser Bildung* (erscheint 2018).

dem französischen Text Olivétans, von ihm selbst übersetzt war; er fügte außerdem theologische Zusammenfassungen nach der französischen Übersetzung von Faber Stapulensis und zahlreiche Randbemerkungen nach Tyndale, Luther, Bucer, Erasmus, Pellikan u. a. bei. [...]

4. Zu der Gruppe englischer Protestanten, die vor dem gegenreformatorischen Kurs der Maria Tudor nach Genf geflohen waren, gehörten auch einige tüchtige Gelehrte, die sich angesichts des Vorbilds der französischen Genfer Bibel und der ebendort vorgenommenen italienischen und spanischen Revisionen zu einer durchgreifenden Überarbeitung der englischen Bibel entschlossen. Sie begannen mit den Psalmen (1557 und 1559) und dem Neuen Testament (1557); die Vollbibel erschien 1560 in Genf. [...]
5. Am Ende der Regierungszeit von Elisabeth I. (1603) gab es eine deutliche Unzufriedenheit über die Vielfalt der umlaufenden Übersetzungen. Jakob I. stimmte auf einer Konferenz, die sowohl von den Führern der Puritaner als auch von den Bischöfen besucht wurde, dem puritanischen Vorschlag zu, eine neue Übersetzung in engster Anlehnung an den hebräischen und griechischen Urtext anzufertigen [...]. Die so entstandene *King James Version* (oder *Authorized Version*) erschien 1611.<sup>13</sup>

Die neuere Religions- und Bildungsforschung ist mit ihrem Interesse an grenzüberschreitenden Medien, Akteuren und Netzwerken auch für die Gegenwart aufschlussreich. Als Beispiel sei die illustrierte Kinderbibel Selina Hastings' genannt, die ins Deutsche übersetzt in zehn Auflagen erschienen ist. Die auf 146 Doppelseiten dargebotenen Geschichten (AT: 80, NT: 66) bieten einen „Mix aus bibelnaher Paraphrase und Sachbuch“, wobei die Autorin eine Versöhnung des biblischen Weltbilds mit neuzeitlichem Denken anstrebt; dies wird u. a. an der Illustration der Schöpfungserzählung deutlich, die den Verlauf der Evolution mit den sieben Schöpfungstagen gleichsetzt.<sup>14</sup> Hingewiesen sei auch auf „Herders Kinderbibel“, die in 10 Bänden erschienen ist und mit den durchgehend farbigen Bildern zu den erfolgreichsten Kinderbibeln in Deutschland gehört.<sup>15</sup> Die mit Transfers einhergehenden sprachlichen, aber auch visuellen Übersetzungsprozesse sind bisher nur in Ansätzen untersucht worden.

Bezogen auf den transatlantischen Transfer religiöser Ideen und Praktiken hat sich die Transferrichtung im 20. Jahrhundert gleichsam umgedreht: Wanderten mit den Bibeln und Katechismen der europäischen Siedler und Immigranten auch vielfältige Ideen und Praktiken religiöser Erziehung von Europa nach Amerika, finden sich heute – zumindest im deutschen Buchsortiment – zunehmend Übersetzungen US-

<sup>13</sup> Basil Hall, *Bibelübersetzungen* / III. Mittelalterliche und reformationszeitliche Bibelübersetzungen / 2. *Übersetzungen ins Englische*, in: *Theologische Realenzyklopädie* VI (1980), 247–251, hier 248–251.

<sup>14</sup> Christine Reents / Christoph Melchior, *Die Geschichte der Kinder- und Schulbibel. Evangelisch – katholisch – jüdisch*, Göttingen 2011, 500, mit Bezug auf Selina Hastings / Eric Thomas / und Amy Burch [Illustrator], Maria Bühler [Übersetzerin], *Illustrierte Bibel für Kinder*, Augsburg 1994 (Original: *The children's Bible*. Dorling Kindersley London 1994).

<sup>15</sup> Hamish F. G. Swanston / Emile D. Probst / Doreen Ramsay u. a., *Herders Kinderbibel. Zehn Bände*, Freiburg etc. 1966–68. Dazu Reents / Melchior, *Die Geschichte*, 548–550.

amerikanischer Bilder- und Kinderbibeln.<sup>16</sup> Diese prägen mit ihrer Bildästhetik, aber auch ihren moralischen Implikationen die religiöse Vorstellungswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Ausstrahlungskraft US-amerikanischer Kultur in Literatur, Film und Musik ist damit auch im Bereich der Kinderbibelproduktion erkennbar.

## Bibeldidaktik und transnationale Forschung: Unterrichtsideoen und Desiderate

Die transnationale Religions- und Bildungsforschung bietet vielfältige Zugänge, die globale Dimension des christlichen Glaubens zu analysieren und bibeldidaktisch zu erschließen. Der mehrdeutige Begriff der Transnationalität bezieht sich dabei auf drei Forschungsfragen: Zum Ersten geht es um den grenzüberschreitenden Transfer von Büchern, Ideen und Praktiken von einem Ort an einen anderen (Transfergeschichte und Kulturtransferforschung). Indem Schülerinnen und Schüler beispielsweise Übersetzungsorte und Reisewege der Bibel (z. B. mit einer Stationsarbeit) kennenlernen und in eine Weltkarte eintragen, entdecken sie nicht nur die globale Dimension des christlichen Glaubens. Die Beschäftigung mit dem Thema eröffnet auch einen Zugang zu den vielfältigen Formen der Mobilität, Migration und Mission in der Bibel selbst (z. B. Pilgerreisen zum Jerusalemer Tempel, Exodus, Missionsreisen des Paulus etc.).

Zum Zweiten geht es darum, den klassischen Referenzrahmen der europäischen Geschichtsschreibung – die Nation – zu „trans“zendieren und nach anderen Formen politischer, ethnischer oder religiöser Zusammengehörigkeit zu fragen (*Postcolonial Studies*, Nationalismusforschung und Ideologiekritik). Indem Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Darstellungen Jesu in illustrierten Missionsbibeln für Afrika miteinander vergleichen, entdecken sie nicht nur koloniale Ambitionen im Umfeld der Mission, nationale Selbst- und Fremdbilder sowie deren in- und exkludierende Funktion. Der Vergleich von Bibelillustrationen kann auch zu einer hermeneutisch sensiblen Lektüre der Bibeltexte anleiten: Was erfahren wir dort über das Aussehen Jesu? Was ist den biblischen Autoren wichtig? Und was den späteren Illustratoren?<sup>17</sup>

Und zum Dritten geht es darum, die Unterrichtenden für die vielfältigen Prozesse des Übersetzens im Bildungsbereich zu sensibilisieren: Denn verstehen und verstanden werden ist eine unverzichtbare Voraussetzung für alle Bildungsprozesse. Obwohl

<sup>16</sup> Als Beispiele seien genannt Sheri Dunham Haan/Samuel J. Butcher [Illustration]/Walter Esther [Übersetzung], *Bibelgeschichten*, Zwei Bände, Asslar 1992 [US-amerikan. Original: Michigan 1969]. Mary Hollingsworth/Stephanie Mc. Fetridge Britt [Illustration]/Sieglinde Denzel/Susanne Naumann [Übersetzung], *Die kleine Bibel für mich...*, Stuttgart-Neuhausen 1993 [US-amerikan. Original: Irving 1991]. V[ictor] Gilbert Beers/Carole Boerke [Illustration]/Wolfgang Neumeister [Übertragung], *Bibel für Kleinkinder*, Sprockhövel 2005 [US-amerikan. Original: *The Toddler's Bible*, Colorado 1992]. Sally Lloyd-Jones/Jago [Illustration], *Die Gott hat dich lieb Bibel*, Asslar 2009 [US-amerikan. Original: *The Jesus Storybook Bible*, Michigan 2007].

<sup>17</sup> Anregungen dazu finden sich u. a. bei Jeremy Punt, *The Other in South African Children's Bibles: Politics and (Biblical) Systems of Otherness*, in: Caroline Vander Stichele/Hugh S. Pypers (ed.), *Text, image, and otherness in children's Bibles. What is in the picture?*, Atlanta 2012, 73–97.

diese Voraussetzung oft durch Übersetzungen hergestellt wird, hat sich die Religionspädagogik bislang kaum mit den Rahmenbedingungen, Akteuren, Medien, Inhalten, Zielen und Methoden des Übersetzens selbst beschäftigt (*Translation Studies*).<sup>18</sup> Der Beschäftigung mit diesem Thema kommt entgegen, dass in den exegetischen und systematischen Fächern der Theologie, aber auch in den Islamwissenschaften und in der Judaistik umfangreiche Studien zu den Prozessen und Problemen des Übersetzens religiöser Texte aus einem Kontext in einen anderen vorliegen.

## Leseempfehlung

Bottigheimer, Ruth B.: *The Bible for children. From the age of Gutenberg to the present*, New Haven 1996.

Elliott, Scott S./Boer, Roland: *Ideology, culture, and translation*, Atlanta 2012.

Fischer, Alexander (Hg.): *200 Jahre Bibeln aus Stuttgart. Württembergische Bibelanstalt und Deutsche Bibelgesellschaft (1812–2012)*, Stuttgart 2012 [Bibeln mit Illustrationen 51–55, Bibeln für die Mission 56–61 und Kinder- und Jugendbibeln 71–76]

Gundert, Wilhelm: *Bibelübersetzungen / IV. Bibelübersetzungen in europäische Sprachen vom 17. Jh. bis zur Gegenwart*, in: *Theologische Realenzyklopädie VI* (1980), 266–299.

Gundert, Wilhelm: *Geschichte der deutschen Bibelgesellschaften im 19. Jahrhundert*, Bielefeld 1987.

Keuchen, Marion: *Bild-Konzeptionen in Bilder- und Kinderbibeln. Zwei Bände*, Göttingen 2016.

Werner, Eberhard (Hg.): *Bibelübersetzung als Wissenschaft – aktuelle Fragestellungen und Perspektiven: Beiträge zum „Forum Bibelübersetzung“ aus den Jahren 2005–2011*, Stuttgart 2012.

Wootton, Richard William Frederick: *Bibelübersetzungen / V. Bibelübersetzungen in außer-europäische Sprachen*, in: *Theologische Realenzyklopädie VI* (1980), 299–311.

---

<sup>18</sup> Dazu ausführlich David Käbisch, *Religionspädagogik und Translation Studies. Zur Bedeutung des Übersetzens für die Theorie und Praxis religiöser Bildung*, in: Andrea Schulte (Hg.), *Sprache – Kommunikation – Religionsunterricht. Gegenwärtige Herausforderungen religiöser Sprachbildung und Kommunikation über Religion im Religionsunterricht*, Leipzig (erscheint 2018).